

Fasziniert von Land und Leut

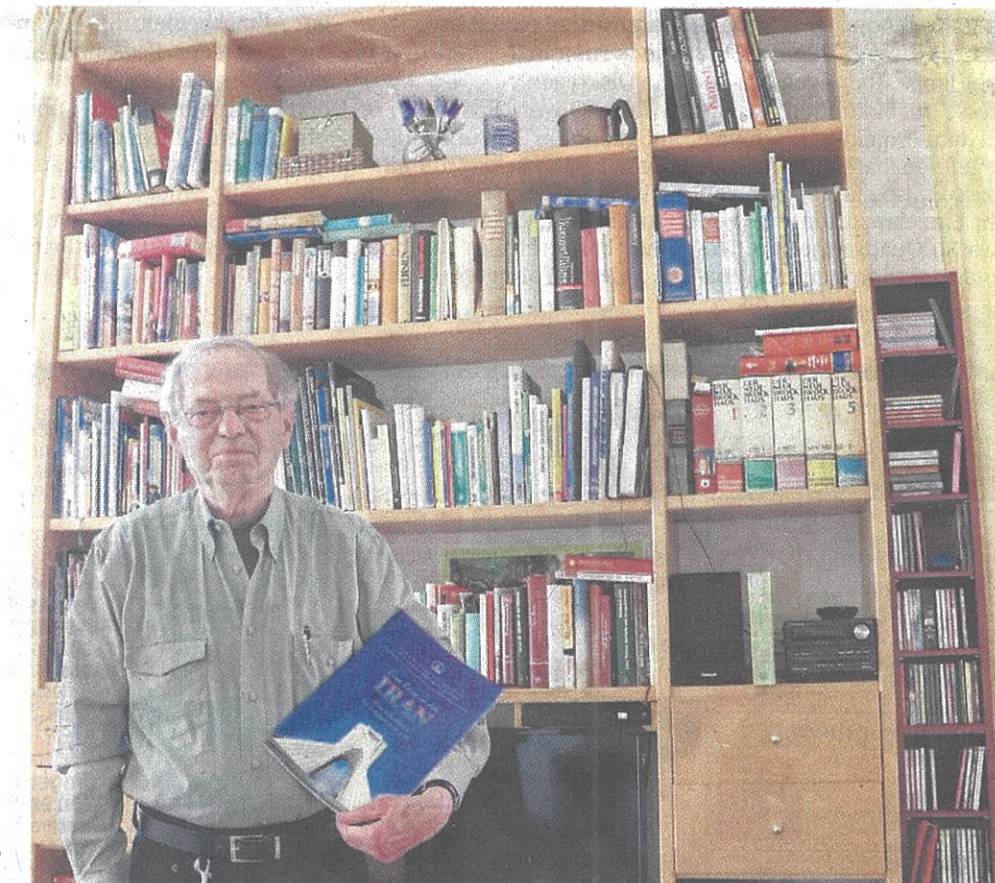
Horst Lilienthal fühlt sich dem Iran verbunden / Solidarität in Corona

VON LARA TERRASI

Stuhr – Seit mehr als 50 Jahren fühlt er sich dem Iran verbunden. Als junger Mann arbeitete er als Exportkaufmann für eine Bremer Firma, die unter anderem Heizungsanlagen exportierte. Mit 25 Jahren zog es ihn dann beruflich nach Teheran – und seitdem lässt ihn das Land nicht mehr los. „Letztendlich bin ich für drei Jahre dort gewesen. Das Schicksal hat mich dorthin geführt“, erzählt der 78-jährige Horst Lilienthal, der in Stuhr wohnt. Von den Menschen und dem Land sei er fasziniert gewesen.

1973 hat er sich dann mit einer Exportfirma für technische Geräte in Deutschland selbstständig gemacht. „Ich habe mich sowohl privat als auch beruflich dem Iran verbunden gefühlt. Mein ganzes Leben hat mit dem Iran zu tun“, sagt er. Seitdem reist er mehrfach im Jahr in den Staat im Mittleren Osten. „Das Land hat mein Leben geprägt.“ Mit seinen Freunden sei er noch in Kontakt. „Die Menschen dort sind in der Regel freundlich und entgegenkommend. Sie lächeln viel und haben auch kein Problem mit Ausländern.“ Er habe sich auf Antriebe wohlgefühlt. „Alle kommen auf einen zu. Die Menschen sind dort weniger hektisch und suchen direkt das Gespräch zu einem“, berichtet der Stuhrer von seinen Erfahrungen. Obwohl er schon so oft da war, gibt es noch Orte und Städte, die er besuchen möchte. Er könne nicht sagen, dass er eine Lieblingsstadt hat, aber: „Ich liebe Teheran. Dort leben mehr als acht Millionen Einwohner. Es gibt dort tolle Restaurants und schöne Ecken.“

Seit elf Jahren organisiert Lilienthal zudem Gruppenreisen in den Iran zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde in Stuhr. „Letztes Jahr im Oktober habe ich eine Reise mitorgani-



Der Iran und die Menschen dort faszinieren Horst Lilienthal aus Stuhr.

FOTO: TERRASI

siert. Ich begleite die Gruppe dann. Ein iranischer Reiseleiter ist aber auch immer mit dabei“, erklärt er. Die 14 Reisefreudigen kamen unter anderem aus Stuhr und Bremen. Lilienthal war in elf Tagen mit ihnen unter anderem in Teheran, Zandschan und Khorramabad. Seine Persischkenntnisse reichen aus, um sich vor Ort zu verständigen, aber „auch mit englisch kommt man dort zurecht“, schildert er. „Alle sind begeistert zurückgekommen“, berichtet der 78-Jährige. Einige haben sogar mehrere Reisen mitgemacht. Lilienthal sagt: „Ich habe noch nie eine Standard-Reise gemacht.“

Auch für dieses Jahr hatte er schon eine Gruppenreise geplant, aber das wird wohl nichts. „Zurzeit gibt es keine Flugverbindungen von Europa in den Iran.“ Der Iran ist aber nicht sein einziges Ziel. „Ich habe schon viele Länder gesehen. Ich war auch schon

im Fernen Osten.“

In der Anfangszeit der Ausbreitung des Coronavirus sei der Iran nach China das Land mit den meisten Infizierten und Todesfällen gewesen. Mit seinen Freunden hat er sich vor Kurzem über die derzeitige Situation im Iran ausgetauscht. „Die Bevölkerung hatte das Gefühl, darüber nicht vorzeitig aufgeklärt worden zu sein. Das Vertrauen zur Regierung fehlte“, gibt Lilienthal die Informationen seiner Freunde weiter. „Die Tourismus-Brache liegt völlig brach.“

Tourismus-Branche liegt brach

Im Iran würden dieselben Vorbeugemaßnahmen wie hier gelten. Es sind Atemschutzmasken im öffentlichen Nahverkehr vorgeschrieben. Meine Freunde berichten, dass sie zu Hause bleiben. Einer macht dann

die Einkäufe.“ Der Reiseleiter, mit dem Lilienthal befreundet ist, „berichtet von großer Solidarität. Viele nähren dort fleißig Mundschutze“. Und wenn möglich, arbeiten die Menschen dort von zu Hause aus. Die Worte „Bleib gesund“ dürfen in den Nachrichten, die Lilienthal verschickt, nicht fehlen.

„Die Menschen im Iran lieben die Gesellschaft. Sie brauchen den Austausch mit anderen. Die Iraner können sich jeden Abend treffen, um gemeinsam miteinander zu essen. Ich denke, dass das ein großes Problem für sie ist“, sagt Lilienthal.

Seit sieben Jahren hat der Stuhrer eine eigene Homepage. „Mit dieser Website möchte ich das Bild des Iran in Deutschland positiv beeinflussen“, heißt es dort. „Die Berichterstattung über den Iran ist hier nicht so groß, daher wollte ich über eine Plattform informieren, und ein

”
I
G
Aust:
Die I
jede
u
mite
Ich d
gro

Bild de
schen
wir et
Konfli
und de
thal. I
unter
nen zu
Leute,
gen, R
tektur.
dort
und B
Stuhre
en für
der“. N
lilienth
Teilnel
tagebu
tos ers
mehr
nur ei
wieder
78-jäh

Intern
Homep
www.i
E-Mail
lilienth